

Wolfgang Schreier
Telefon 071 688 28 37
E-mail: schreier@econophone.ch

Rothausstrasse 16
8280 Kreuzlingen

5. Juni 2011

Leserbrief zum Kommunalen Richtplan der Stadt Kreuzlingen

Arbeitszone am Seerücken?

Der Kreuzlinger Richtplan ist bis zum 20. Juni öffentlich aufgelegt. Sein Inhalt wurde vom Stadtrat auffallend karg kommentiert. Neben vielen Dutzend anderer Massnahmen soll die Waldrietwiese an der A7-Ausfahrt Kreuzlingen-Süd in eine 15 ha grosse Arbeitszone umfunktioniert werden. Das ist die irreführende Bezeichnung für eine neue Art Super-Industriezone, wie hier oder im Tägermoos direkt an der Autobahn und meistens ohne Bahnanschluss. Der Thurgauer Regierungsrat hat die neue Zone kürzlich eingeführt, nachdem er sich in den letzten Jahren für vier Grossprojekte mitten in der Thurgauer Landschaft aktiv und erfolglos eingesetzt hatte: drei Logistikzentren und eine Wellness- und Badeanlage. In diesen Arbeitszonen muss fast jedes Grossprojekt bewilligt werden wie beispielsweise Baustoffaufbereitungs- und Abfallverbrennungs-Anlagen, Bürohochhäuser mit Seesicht oder Einkaufs-, Freizeit- und Logistikzentren. Der grösste Teil der Fläche wird für Parkplätze verwendet. Diese verursachen neuen motorisierten Güter- und Personenverkehr auf der Strasse, von dem sich ein grosser Teil durch das jetzt schon überlastete Kreuzlinger Zentrum zwingt.

Die Investoren und Manager dieser Grossprojekte verstehen es, die Schwächen unserer verwöhnten Konsum-, Spiel-, Spass- und Wohlstandsgesellschaft rücksichtslos auszunützen. Sie kommen mit ein paar Arbeitsplätzen nur dann in den Thurgau, wenn ihnen sagenhafte Steuerprivilegien gewährt werden. Sie fordern Baubewilligungen innerhalb von Tagen und verbilligtes Bauland dazu. Die Bündner haben im Kampf für eine Grosssägerei vor einigen Jahren 10 Millionen Steuerfranken für 10 Jahre bewilligt. Diese Sägerei ist heute im Konkursverfahren, steht still und ebenso das Axpo-Kraftwerk für die Holzabfälle. 128 Mitarbeiter wurden entlassen, die Gläubiger haben viele Dutzend Millionen Franken verloren und die Axpo hat 112 Millionen Franken Wertverluste erlitten. 15 Millionen davon entfallen auf den grossen Thurgauer Aktionär EKT, noch einmal die Hälfte seiner Verluste in der Finanzkrise.

Die Region Kreuzlingen hat es nicht nötig, solche Risiken ungefragt und ungewollt zu übernehmen, und sollte deshalb auf Arbeitszonen verzichten. Kreuzlingen ist heute in erster Linie eine erfolgreiche Dienstleistungs-, Schul- und Wohnstadt. Grosse, neue Arbeitszonen passen nicht mehr dazu und schon gar nicht, wenn dafür ein wertvolles Erholungsgebiet geopfert und verbaut wird. Der grösste Teil des Kreuzlinger Landes ist bereits Bauland. Deshalb ist wenigstens der Rest Feld, Wald und Wiesen zu erhalten und das eingezonte Land haushälterischer zu nutzen als für Parkplätze. Das Debakel um die sorglose Einzonung in der Schlösserlandschaft ist noch lange nicht abgeschlossen und schon wird die nächste, viel grössere und nicht mehr korrigierbare Raumplanungssünde begangen. Ich bitte diejenigen Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger, welche gleicher Meinung sind, vom Stadtrat bis 20 Juni schriftlich und mündlich zu verlangen, die Arbeitszone aus dem Richtplan zu streichen.

Wolfgang Schreier, Kreuzlingen